
Inhalt

1. Einleitung	11
1.1 Fragestellung, Ziel und Methode	11
1.2 Gegenstand der Arbeit	18
1.3 Relevanz der Arbeit	22
2. Das Interpunktionsproblem	27
2.1 Die Ursachen der politischen Herausforderungen – Eine gegensätzliche Einschätzung	27
2.1.1 Die USA: (Islamische) Extremisten als Aggressoren	28
2.1.2 Der Iran: Der Westen als Aggressor	32
2.2 Das Interpunktionsproblem nach Watzlawick et al.	38
2.3 Das Interpunktionsproblem zwischen den USA und dem Iran . .	43
2.4 Zur Komplexität des Interpunktionsproblems zwischen den USA und dem Iran	52
2.4.1 Gründe für die Diffusion des Konflikts	53
2.4.2 Historische Kontextualisierung der aktuellen Konflikte – Von Kolonialmächten, Nazi-Deutschland und dem Kalten Krieg	56
2.5 Die Lösungsdefinitionen als mögliche Fehllösungen	61
3. Paradoxe Kommunikation I: Paradoxe Mitteilungen und ihre Folgen .	69
3.1 Weltanschauliche Kontextualisierung der Konflikte	69
3.1.1 Der amerikanische »Kampf der Ideologien«	69
3.1.2 Der iranische Kampf gegen die westliche Ungläubigkeit .	78
3.2 Logische, semantische und pragmatische Paradoxien	82
3.2.1 Was versteht man unter einer »Paradoxie«?	82
3.2.2 Logische und semantische Paradoxien	84
3.2.3 Pragmatische Paradoxien	90

3.3	Paradoxe Forderungen und Ankündigungen in der Kontroverse	
	USA – Iran	105
3.3.1	»Sei spontan!« – Irans paradoxe Aufforderung zur Konversion zum Monotheismus	105
3.3.2	Amerikas paradoxe Handlungsankündigung: Die »Zwangsliberalisierung« einer Region	109
3.4	Die Konsequenzen der Paradoxien in der Kontroverse	
	USA – Iran	126
3.4.1	Paradoxe Forderungen und Ankündigungen als Fehllösungen	126
3.4.2	Die Folgen der amerikanischen »Zwangsliberalisierungsmission«	128
3.4.3	Die Folgen der iranischen »Zwangsislamisierungsmission«	137
4.	Paradoxe Kommunikation II: Die Doppelbindung	141
4.1	Die Struktur der Doppelbindung nach Watzlawick et al.	141
4.2	Die asymmetrische Beziehung zwischen dem Westen und der islamischen Welt und die »Unmöglichkeit der Flucht« aus der Beziehung	144
4.3	Die amerikanische Blockade der Metakommunikation	148
4.3.1	Die amerikanische Leugnung des Konflikts auf der Beziehungsebene	148
4.3.2	Die iranische Kritik auf der Beziehungsebene	154
4.3.3	Die amerikanische Zurückweisung der Vorwürfe, welche die Beziehungsebene betreffen, auf der Inhaltsebene	158
4.4	Die Veränderung der Beziehungsstruktur als Lösung zweiter Ordnung	163
4.4.1	UN-Reformen: Ein »Spiel ohne Ende«	163
4.4.2	Der Atomstreit: Argumentation auf unterschiedlichen Ebenen	168
5.	Begründungszirkel auf Grund von weltanschaulicher Polysemie	173
5.1	Thomas S. Kuhns Paradigmenstreit	173
5.2	Der Streit um die Vorzüge und Nachteile der beiden Paradigmata	195
5.3	Zur Semantik von Begriffen	198
5.3.1	Zur Struktur der Auseinandersetzung	198
5.3.2	Bedeutung und Referenz	201
5.3.3	Lexikalische Bedeutung und aktuelle Bedeutung	203

5.4	Zentrale Begriffe in der Kontroverse USA – Iran	204
5.4.1	Der Begriff der Demokratie	204
5.4.1.1	Die erste Streitfrage: Handelt es sich bei der IRI um eine Demokratie?	204
5.4.1.2	Der iranische Demokratiebegriff: Wahlen als erstes relevantes Merkmal einer Demokratie	205
5.4.1.3	Der amerikanische Demokratiebegriff: Demokratie ist mehr als das Abhalten von Wahlen (Religionsfreiheit)	206
5.4.1.4	Der iranische Demokratiebegriff: Monotheismus als weiteres relevantes Merkmal einer Demokratie	207
5.4.2	Der Begriff der Freiheit	209
5.4.2.1	Die zweite Streitfrage: Verweigert die iranische Führung ihrem Volk die Freiheit bzw. ist das iranische Volk frei?	209
5.4.2.2	Der amerikanische Freiheitsbegriff: Freiheit als politische Selbstbestimmtheit und Religionsfreiheit	210
5.4.2.3	Der iranische Freiheitsbegriff: Freiheit als Bekenntnis zu und Gehorsam gegenüber Gott	214
5.4.3	Der Begriff der Gerechtigkeit	217
5.4.3.1	Die dritte Streitfrage: Ist die amerikanische Politik durch Gerechtigkeit gekennzeichnet?	217
5.4.3.2	Der iranische Gerechtigkeitsbegriff: Gleichberechtigung und der Gehorsam gegenüber Gott als relevante Merkmale der Gerechtigkeit	217
5.4.3.3	Der amerikanische Gerechtigkeitsbegriff: Gerechtigkeit und Freiheit als dasselbe Ideal	220
5.5	Weltanschauliche Polysemie / Paradigmenabhängigkeit der Sprache	222
5.5.1	Ideologische Polysemie nach Dieckmann	222
5.5.2	Kuhn und die Verschiebung des Begriffsnetzes: Ein liberales Begriffssystem gegen ein religiöses politisches Begriffssystem	226
5.6	Ein normativer Begründungszirkel	228
5.7	Exkurs: Der normative Begründungszirkel bei der Berufung auf Autoritäten	232
5.7.1	Die iranische Berufung auf Gott	232
5.7.2	Die amerikanische Interpretation von UN-Dokumenten	234
5.8	Der Kampf um Begriffe	241

5.9	Der Begriff der Religion	246
5.9.1	Die Meta-Streitfrage: Welche Paradigmata stehen sich eigentlich im Streit um das gültige Paradigma gegenüber?	246
5.9.2	Ein Streit um Prämissen	251
5.9.3	Ein semantisch-deskriptiver Begründungszirkel	254
5.9.3.1	Der amerikanische Religionsbegriff	254
5.9.3.2	Der iranische Religionsbegriff	257
5.9.4	Folgen der weltanschaulichen Polysemie des Religionsbegriffs	261
5.10	Inkommensurabilität? Zur Möglichkeit einer paradigmenübergreifend gültigen Sprache	266
5.10.1	Zusammenfallen von deskriptiven und normativen Aussagen, semantische Verflochtenheit und begriffliche Diskontinuität	266
5.10.2	Verständigungs- und Übersetzungsschwierigkeiten auf Grund der Unhintergebarkeit des Paradigmas	272
5.10.2.1	Die Unhintergebarkeit des Paradigmas bei Kuhn	272
5.10.2.2	Die Unbestimmtheit der Übersetzung bei Quine	277
5.10.3	Unterschiede zwischen dem Kuhnschen Paradigmenstreit und der Kontroverse USA – Iran	280
5.10.4	Die Bedeutung der Problemlösekraft im Paradigmenstreit	286
6.	Die koreferentielle Verwendung unterschiedlicher Ausdrücke und ihre Folgen	291
6.1	Referenz, Prädikation und Nomination	291
6.1.1	Referenz und Prädikation	291
6.1.2	Nomination	297
6.2	Nominationskonkurrenz und Nominationsparadigmata in der Kontroverse USA – Iran: Generelle Termini	303
6.3	Nominationskonkurrenz und Nominationsparadigmata in der Kontroverse USA – Iran: Singuläre Termini	311
6.3.1	Exkurs: Eigennamen	311
6.3.1.1	Die Kontroverse um die Bedeutung von Eigennamen	311
6.3.1.2	Die attributive Verwendung des Eigennamens »Israel« in dem Dialog USA – Iran und die Kennzeichnungstheorie Russells	314
6.3.1.3	Die referentielle Verwendung von Eigennamen und Strawsons Kritik an Russell	322

6.3.1.4	Die Verwendung der Eigennamen »al-Quds« und »Jerusalem«	330
6.3.1.5	Zur Frage der Semantik von Eigennamen	334
6.3.2	Singuläre Termini als Nominationsausdrücke	340
6.4	Verständigungsschwierigkeiten als Folge der Nominationskonkurrenz	351
6.4.1	Die Substitution von Nominationsausdrücken in intensionalen Kontexten	351
6.4.2	Argumentation auf unterschiedlichen Ebenen als Folge der Nominationskonkurrenz	357
6.5	Zur Möglichkeit der Übersetzung einzelner Ausdrücke in die Sprache des Gegners und in eine neutrale Sprache	361
6.5.1	Zur Möglichkeit der Übersetzung einzelner Ausdrücke in die Sprache des Gegners	362
6.5.2	Zur Möglichkeit der Übersetzung der Ausdrücke in eine neutrale Sprache	368
7.	Resümee und Ausblick	373
7.1	Resümee und Lösungsvorschläge	374
7.2	Ausblick	389
8.	Anhang: Kontextualisierung der Kontroverse – Die liberale Tradition der USA und die iranische Interpretation des Islam	403
8.1	Die liberale Tradition der USA	403
8.2	Die iranische Interpretation des Islam	407
9.	Literaturverzeichnis	413